

Schulter-Rig

Englisch: Shoulder Rig

KAMERA/BEGRIFFE

Kamera-Tragesystem mit Schulterpolster und Griffen für handgehaltene Aufnahmen. Verteilt das Gewicht gleichmäßig auf Schulter und Arme.

Technische Details Standard-Shoulder-Rigs wiegen zwischen 1,8-4,2 kg und verfügen über 15mm- oder 19mm-Rohrsysteme zur Befestigung weiterer Komponenten. Die Schulteraufgabe misst typischerweise 25-35 cm in der Breite, der Abstand zwischen den Handgriffen beträgt 40-50 cm. Moderne Systeme wie das Arri SR-3 Shoulder Kit oder RED DSMC2 Shoulder Mount unterstützen Kameras bis 8,5 kg bei maximaler Stabilisierung. Die Gewichtsverteilung erfolgt über ein 60/25/15-Verhältnis zwischen Schulter, Armen und Brustbereich. Varianten umfassen dokumentarische Leicht-Rigs (unter 2 kg), Standard-Narrative-Rigs (2-4 kg) und Heavy-Duty-Systeme für große Sensor-Kameras mit Follow-Focus und Wireless-Systemen. Geschichte & Entwicklung Das erste kommerzielle Shoulder-Rig entwickelte 1972 die Firma Cinema Products Corporation für die Arriflex 16SR. Der Durchbruch gelang 1976 mit Garrett Browns Steadicam-Alternative für budgetbewusste Produktionen. Panavision führte 1983 das PSR-System ein, das erstmals Quick-Release-Mechanismen nutzte. In den 1990ern veränderten modulare Systeme von Chrosziel und Vocas den Markt durch werkzeuglose Umrüstung. Die Einführung digitaler Kameras ab 2005 erforderte neue, leichtere Konstruktionen - RED entwickelte 2007 das erste Carbon-Fiber-Rig mit nur 1,6 kg Eigengewicht. Praxiseinsatz im Film Paul Greengrass nutzte Shoulder-Rigs extensiv in der "Bourne"-Trilogie (2004-2007) für authentische Handheld-Ästhetik ohne Steadicam-Glättung. "Cloverfield" (2008) kombinierte Shoulder-Rigs mit Weitwinkelobjektiven für kontrollierte Unruhe. Bei "Mad Max: Fury Road" (2015) ermöglichten spezielle Fahrzeug-adaptierte Rigs Aufnahmen während der Hochgeschwindigkeitsfahrten. Dokumentarfilmer bevorzugen Rigs für längere Aufnahmeperioden, da sie weniger Ermüdung als reine Handheld-Technik verursachen. Der Kompromiss liegt zwischen Steadicam-Perfektion und Handheld-Spontaneität - Bewegungen bleiben natürlich, aber kontrollierbar. Vergleich & Alternativen Während Steadicams völlige Bewegungsfreiheit bieten, kosten sie 15.000-80.000 Euro gegenüber 800-3.500 Euro für Shoulder-Rigs. Gimbals wie der DJI Ronin (ab 1.400 Euro) bieten elektronische Stabilisierung, begrenzen aber die Betriebsdauer auf 2-4 Stunden. Moderne Alternativen umfassen In-Body-Stabilisierung (IBIS) und elektronische Nachbearbeitung, erreichen jedoch nicht die organische Bewegungsqualität mechanischer Systeme. Für Run-and-Gun-Dokumentationen bleiben Shoulder-Rigs die zuverlässigste Wahl, während narrative Produktionen zunehmend auf Gimbal-Systeme setzen.